

## Die Tür von Gott und Schrödinger.

Es ist noch gar nicht so lange her, da stand ich vor einer großen Tür und klopfte an. Ungewiss, was mich dahinter erwartet. Wird jemand an der Tür stehen und mich willkommen heißen? Werde ich mit offenen Armen empfangen? Oder wird mir die Tür eher zögerlich geöffnet, vielleicht erst nach einem argwöhnischen und abschätzenden Blick durch den Türspion?

Als ich vor drei Monaten meine Pfarrstelle hier in der Kirchengemeinde antrat, da stellte ich mir solch ähnliche Fragen. Vieles war für mich noch im Dunklen verborgen. Vieles noch unklar. Ist dies eine offene Gemeinde: offen für Neues, für neue Menschen, fürs Kennenlernen?

Vor solchen Türen stehen wir immer wieder im Leben. Ob es nun besondere Türen sind, wie der Umzug in eine neue Stadt, das Klopfen an einer neuen Schul- oder Arbeitstür. Oder alltägliche Türen, wie der Besuch einer mir bekannten Person oder der einer Arztpraxis. Ob wir nun vor oder hinter der Tür stehen: Dieser „Tür-Moment“ bleibt stets spannend. Er erinnert mich an das Gedankenexperiment „Schrödingers Katze“:

Bei diesem Experiment (1953) befindet sich eine Katze zusammen mit einem instabilen Atomkern in einer geschlossenen Kiste. Der Atomkern wird innerhalb einer bestimmten Zeit mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zerfallen. Dieser Zerfall führt mittels eines Geigerzählers zur Freisetzung von Giftgas, welches die Katze tötet. Ein gemeines Gedankenexperiment. Worum es aber geht, ist folgendes: Bis man die Kiste öffnet und den Zustand der Katze überprüft, bleibt unklar, ob die Katze lebendig oder tot ist. Bis zur Öffnung wäre die Katze somit gleichzeitig lebendig und tot.

Im Leben gibt es für uns im übertragenen Sinn also oft „Schrödingers Türen“: Was dahinter ist, was uns erwartet, wissen wir oft erst, wenn wir anklopfen oder die Türen öffnen. Jetzt stehen wir vor der Tür des Jahres 2022. Was wird uns erwarten? Manches lässt uns die Tür zaghaft öffnen, wissen wir doch von manchen Dingen, die dahinter zu finden sind und uns nicht freudig die Tür aufreißen lassen. Vieles aber ist auch noch unbekannt. Was uns an überraschenden, bewegenden und schönen „Tür-Momenten“ widerfahren wird, wissen wir erst, wenn wir uns an die schrödingische Tür wagen, und sei es, von außen oder innen.

Eines ist aber sicher: Gott hat für dich und mich immer eine offene Tür. In der Jahreslosung für 2022 kommt Christus zu Wort: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6, 37). Eine schöne Losung, finde ich! Gottes Tür ist für mich zum Glück nicht die von Schrödinger: Ich kann mir sicher sein, dass mich Schönes und Lebendiges erwartet. Ich muss keine Angst haben, wie vor einem unangenehmen Arztbesuch. Ich muss nicht fürchten, abgelehnt zu werden oder erst argwöhnisch von Gott durch den Türspion beobachtet zu werden. Gott öffnet sofort, reißt die Tür weit auf und lädt mich ein, in seinem Haus zu bleiben und das für ewig.

Nach dem Öffnen der Gemeindetür von Wanne-Eickel kann ich sagen: wie schön, dass ich an die Tür geklopft habe! Die Tür stand für mich offen, ich wurde freundlich und offen empfangen und in das Haus der Gemeinde eingeladen. Viele schöne und interessante Begegnungen hatte ich bis jetzt, die mich bewegt und zum Nachdenken angeregt haben. Ich wünsche euch und Ihnen eben solche „Tür-Momente“ und ein immer wieder neues und hoffnungsvolles Anklopfen an Gottes Tür, sollte es einen doch wieder nach draußen verschlagen haben. Gottes Tür steht immer offen! „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ (Mat 7, 7).  
Ein frohes neues Jahr!